Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 17 (1941-1942)

Heft: 11

Artikel: Die Mot. Jk.-Kp.

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-709909

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

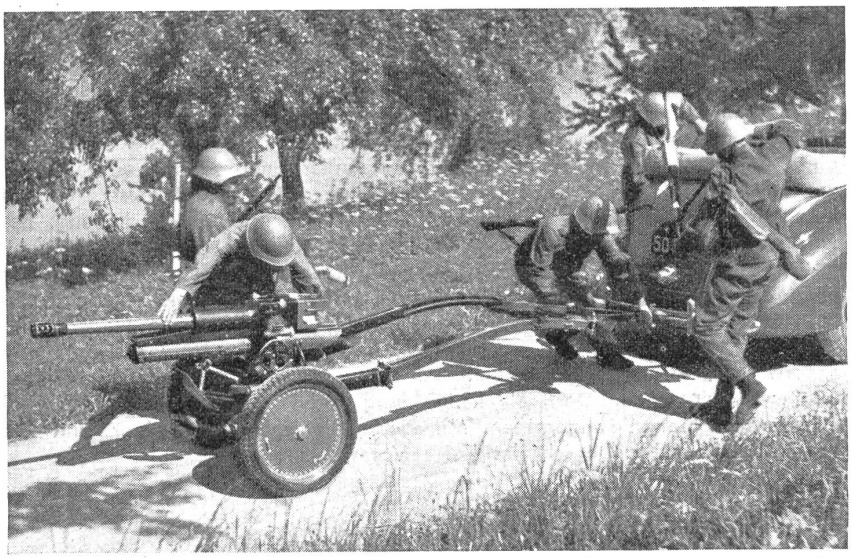
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Mot. Jk.-Kp.

Von Oblt. Körber, Mot.Jk.Kp. . .

«Straße frei!» tönt es der marschierenden Infanteriekolonne entlang. Die verstaubten, müden Füsiliere heben die Köpfe und trotten nach rechts hinaus. Vorbei rattert ein Motorrad, ein anderes folgt, dann ein Pw. mit angehängter Jk., ein Wagen ohne Geschütz, wieder ein Motorrad, mit größern und kleinern Abständen hastet so eine ganze lange Kolonne vorbei. Ist Dir das nicht auch schon passiert auf einem Marsch? Hast Du nicht auch schon den Wunsch verspürt, mitzufahren, Dich in die Polster lehnen zu können? Aber hast Du auch schon darüber nachgedacht, was wohl eine Mot.Jk.Kp. den ganzen Tag über tut, wie sie eingesetzt wird im Kampf und wie wir uns verhalten?

Erste Aufgabe der Mot.Jk.Kp. ist die **Panzerabwehr.** Daher nimmt auch die intensive Arbeit am Geschütz den größten Teil unserer Tagesarbeit in Anspruch. Da es aber nur selten möglich ist, im Verbande mit Panzerwagen zu arbeiten, behelfen wir uns auf alle möglichen Arten, um das Richten und Schießen auf bewegliche Ziele so zu üben, daß längstens der 2. Schuß ein Volltreffer ist. Neben der Arbeit am Geschütz wird selbstverständlich die soldatische Ausbildung eines jeden einzelnen Mannes vervollständigt und gefestigt. Und da unsere Kanoniere trotz den raschen Pw. und der gepolsterten Fahrgelegenheit körperliche Gewandtheit und Beweglichkeit im höchsten Maße besitzen müssen, stehen Turnen und Kampfspiele unerbittlich auf jedem Tagesbefehl. Zur Abwechslung wird Fahrschule und Fachdienst an den Fahrzeugen getrieben. Alle unsere Leute mit Ausnahme der Mechaniker sind sowohl an der Jk. in allen Chargen, wie auch als Fahrer auf den Pw. ausgebildet. So werden einmal Ausfälle durch Feindeinwirkung — in Frieden dargestellt durch Urlauber — sich weniger störend und hemmend auswirken. Viel Wert wird auch auf das Beherrschen des Kartenlesens gelegt und durch Uebungen im Gelände, zu Fuß oder mit den Fahrzeugen gefestigt. Ein sehr wichtiger Faktor in der Ausbildung sind die Tarnübungen. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht einige solcher Uebungen durchgeführt werden und es ist erstaunlich, zu welcher Fertigkeit es unsere Leute gebracht haben. Mit den einfachsten Mitteln und in kürzester Zeit, paßt sich die Geschützmannschaft der Umgebung an, so daß sie auch aus nächster Nähe kaum mehr entdeckt werden kann. Mit derart abwechslungsreicher und intensiver Arbeit geht der Tag rasch vorbei.



In Stellung gehende Mot. Jk.-Gruppe. — Groupe mot. de can. Jnf. allant en position. — Gruppo mot. di can. fant. che va in posizione. (Zens.-Nr. VI Br 5865.)

*

0200. Leise eilt die Wachtmannschaft von Kantonnement zu Kantonnement. «Alarm!» Geschäftiges Treiben beginnt, aber man hört weder Befehle noch sonst ein lautes Wort. Nur das Anlaufen der Motoren auf dem Parkplatz deutet auf Außergewöhnliches hin. Jeder Kanonier weiß genau, was er zu tun hat. Er packt seinen Tornister, deponiert ihn vor dem Kantonnement, wo schon der Lastwagen des Zuges steht, auf welchen er verladen wird. Die Verlademannschaft belädt die Lastwagen mit Munition und dem übrigen Material, indes die andern die Geschütze herbeiholen und sie an die Pw. anhängen. Ist eine Geschützmannschaft marschbereit, so saust sie mit ihren Wagen weg, zum vorbestimmten Sammelplatz des Zuges. In kürzester Zeit liegt der Parkplatz leer und verlassen da. Ein Fliegerangriff findet die Kompagnie dezentralisiert und versteckt. Kein Offizier war bis jetzt sichtbar, sie sind alle sofort nach dem Alarm auf den K.P. zur Befehlsausgabe geeilt. In knappen Worten wird die Lage bekannt gegeben und die Zugführer erhalten vom Kp.Kdt. die Befehle. Sie melden sich ab, besteigen ihre Motorräder, die vor dem K.P. warten und sie mit Rattern und Knattern zu ihren Zügen bringen. Dort Orientierung über die Lage, Befehle an die Gruppenführer, Marschtempo und Routen bestimmt und schon verschwindet der Zugführer mit seinem Motorradfahrer im Dunkel der Nacht, um den ihm zugewiesenen Kampfabschnitt zu rekognoszieren. Wenn der nachfolgende Zug dort anlangt, so können den Uof. bereits die Feuer- und Stellungsräume für die einzelnen Geschütze zugewiesen werden. Vom Moment des Alarms bis zur Gefechtsbereitschaft im zugewiesenen Abschnitt, vergeht nur die absolut notwendigste Zeit. Aber bis es so weit ist, braucht es viele, viele Uebung und Vorbereitung. Wenn da nicht jeder Mann die ihm bis zur Abfahrt zukommenden Arbeiten genau kennt, und sie auch rasch

GEDENKTAGE:

16. November 1848: Wahl des ersten Bundesrates.

21. November 1847: Kapitulation von Zug im Sonderbundskrieg.

Die Armbrust bürgt für Schweizerware

Panzerabwehr im Kampfe: die Feuerstellungen erhalten heftiges Artilleriefeuer, die Panzerabwehrgeschütze werden sofort in Deckung zurückgenommen. — **Défense antichars au combat:** les positions de feu reçoivent un feu violent d'artillerie, les canons antichars sont aussitôt mis à couvert. — **Difesa anticarro in azione:** le posizioni ricevono fuoco violento d'art., i cannoni vanno al coperto. (Phot. ATP, Zürich.)

und sicher erledigt, so fällt der ganze Vorteil der Motorisierung nutzlos dahin.

*

Wie wird nun eine Mot.Jk.Kp. im Kampfe eingesetzt? Als geschlossene Einheit wird sie wohl in den seltensten Fällen verwendet werden. Vielmehr werden die Züge abkommandiert, sei es zu einem zusammengestellten Detachement leichter Truppen, oder in einen Kampfabschnitt der Infanterie. Da die Mot.Jk.Kp. neben ihren Geschützen und Karabinern der Kanoniere keine andern Waffen besitzt, und ihre Mannschaftsbestände für die eigene Nahverteidigung zu klein sind, ist sie in dieser Hinsicht auf die Hilfe anderer Truppen angewiesen.

Ich habe erwähnt, daß die Jk. in erster Linie der Panzerabwehr dienen soll. Der Kdt. des Kampfabschnittes wird also seine Geschütze dort einsetzen, wo mit einem Panzerangriff zu rechnen ist, d. h. in panzergängigem Gelände. Jedem Zuge wird der ihm zugewiesene Kampfabschnitt genau bekanntgegeben und der Auftrag wie folgt präzisiert: «Sie vernichten alle feindlichen Panzer im Abschnitt rechts begrenzt durch jenen Wald, links begrenzt durch jenes Dorf.» Sache des Zugführers ist es nun, die besten Stellungen für seine Geschütze zu finden, um seine Aufgabe erfüllen zu können. Dabei gilt als einer der wichtigsten Faktoren im Kampf die Ueberraschung und deshalb werden die Geschütze nicht schon vor dem Kampfe in Feuerstellung gebracht, sondern sie verbleiben in Deckung, um nicht vom Feinde zu frühzeitig entdeckt zu werden. Erst beim Auftauchen feindlicher Panzer werden sie nach vorne gebracht, aber dann im berühmten Tempo Teufel.

Die Jk. besitzt wegen ihrer stark gestreckten Flugbahn ausgesprochenen defensiven Charakter. Ferner fehlen der Mot.Jk.Kp. die zum Angriff notwendigen Aufklärungs- und Sicherungselemente. Die ihr beigegebenen Motorradfahrer dienen lediglich der Verbindung innerhalb der Einheit. In der Verteidigung werden die Züge tief gestaffelt eingesetzt. Der feindliche Panzerangriff wird nie nur von vorne allein erwartet, sondern auch von den Seiten und von hinten. Deshalb werden die Stellungen so gewählt, daß die Geschütze nach allen Seiten wirken können. Wenn es das Gelände gestattet, werden die Geschütze nach rückwärts gestaffelt in Stellung gebracht.

Natürliche Hindernisse im Gelände, wie Bäche, Gräben, Dämme usw., welche die Panzer ihre Fahrt zu verlangsamen zwingen, werden nach Möglichkeit ausgenützt. Prinzipiell werden die anrollenden Tanks frontal beschossen.

Der Stellungsbezug erfolgt soweit wie möglich mit den Fahrzeugen, dann werden die Geschütze abgeprotzt, und im Mannschaftszug in die Bereitstellung gebracht. Die Pw. bleiben in der Nähe so in Deckung, daß sie jederzeit und ohne Zeitverlust in der befohlenen Richtung wegfahren können. Dabei gilt als Grundsatz, die Fahrzeuge nie auf Straßen oder Wegen zu parkieren, um andern Truppen ungehemmten Durchmarsch zu ermöglichen. Bewacht werden die Pw. durch einen der Fahrer.

Damit habe ich Dir, lieber Kamerad von der Infanterie, einen kleinen Ueberblick gegeben über unsern Dienst und unsere Arbeitsweise. Wenn Dir nun in Zukunft wieder einmal eine motorisierte Kolonne auf staubiger Straße vorfährt, schimpfe nicht mehr so wie früher, denn jetzt weißt Du ja, unser größter ausnutzbarer Vorteil ist eben die Beweglichkeit.

So wirkt die Panzerabwehr! — Ainsi agit la défense antichars! — Gli effetti della difesa anticarro!

Wehrmann, Deine Arbeitsstelle bleibt gesichert, wenn Du und die Deinen Armbrustwaren kaufen